

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Bezugspreis:
Halbmonatlich in Neuenbürg 75 Goldpf. Durch die Post im Orts- u. Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. 85 G.-P. in Postbestellung. Preise freibleib. Nachherhebung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpf.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückersatzung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

St.-Kont. Nr. 24
O. T. - Gasse Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die eins. Zeile oder deren Raum im Bezirk 20, außerh. 25 Goldpf. Rekl.-Zeile 80 Goldpf. m. Inf.-Starr. Kollekt.-Anzeigen 100%. Zuschlag. Offerte und Anzeigen-erteilung 20 Goldpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Nachverfahrens hinsichtlich wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft.
Fernsprecher Nr. 4.
Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

Nr. 222.

Mittwoch, den 23. September 1925.

83. Jahrgang.

Dem. Land.

München, 22. Sept. Kapitän Ehrhardt gibt eine Erklärung ab, in der er es begrüßt, daß ihm Gelegenheit geboten werde, sich in der Öffentlichkeit von der Anklage des Meutereis und der Beihilfe zum Meuterei zu reinigen. Er sei bereit, vor den zuständigen ordentlichen Gerichten zu erscheinen, dagegen lehne er nach wie vor ab, sich vor dem Staatsgerichtshof zu verantworten.

Berlin, 22. Sept. Die entscheidende Kabinettsitzung über die Annahme der Einladung zur Sicherheitskonferenz wird voraussichtlich am Mittwoch nachmittag stattfinden. — Der frühere Reichsminister Dr. Marx unterbrach in einer Rede in Wien die katholische Forderung nach konfessionellen Schulen.

Das gefährliche Luftgewehr.

Der französische Delegierte der Rheinlandkommission in Rheinfelden hat für seinen Bezirk über die Benutzung von Schießgewehren folgendes angeordnet: Jeder Unternehmer, der innerhalb seines Betriebes Luftgewehre zu verschießen verwendet, muß den Kreisdelegierten der Rheinlandkommission diese „Waffen“ vorlegen und um Erlaubnis zu ihrer Benutzung bitten. Es dürfen nur Luftgewehre mit einer Tragweite von weniger als sechs Meter benutzt werden. Auch die Beobachtung dieser Vorschriften bleiben alle Schießübungen der Schützengesellschaften streng verboten. — Und wie ist es mit den Kinderpistolen?

Volksparteiliche Stimmen gegen den Reichsschulgesetz-Entwurf.
Daß der Reichsschulgesetz-Entwurf auch bei der Deutschen Volkspartei auf Widerstand stößt, geht aus einer Entschließung hervor, die von der deutsch-volksparteilichen Gruppe des Reichstages gefaßt wurde, und in der es heißt, daß der Entwurf in seinen wesentlichen Punkten nicht den evangelisch-lutherischen, liberalen, katholischen Anschauungen der Partei entspräche. Er sei deshalb abzulehnen. Gefordert werden müsse nach wie vor die Bekanntheitsschule, aber nicht als Kirchen- sondern als Staatschule.

Eine Nichtigstellung.

Berlin, 21. Sept. Nach Zeitungsmeldungen hat Dr. Heim auf der Jahresversammlung des Bayerischen Bauernvereins u. a. folgendes gesagt: Das Rheinlandschiffen wurde von den Franzosen seinen Augenblick gehalten. Immer noch sind schwarze Truppen in Deutschland und die Klagen darüber lassen nicht nach. Man hat gegenwärtig allerdings weniger darüber, weil Dr. Stresemann eine Störung für seine Politik darin sieht und deshalb die Quellen der Berichterstattung verstopft sind. Demgegenüber ist festzustellen, daß keine amtliche Stelle sich je der Verbreitung von Meldungen über Uebergriffe oder Widerrechtlichkeiten der Besatzungsbehörden oder der Truppen widersetzt hat, die auf Tatsachen beruhen. Allerdings müssen derartige Meldungen, sofern ihre Verbreitung unter amtlicher Mitwirkung erfolgt, vor der Weitergabe auf ihre Richtigkeit hin geprüft werden.

Ein Gedenkstein für die Gefallenen der „Magdeburg“.

Danzig, 21. Sept. Gestern nachmittag 3 Uhr wurde auf dem früheren Danziger Garnisonfriedhof ein schlichter Gedenkstein an der Stelle gesetzt, an der 14 Gefallene vom Kreuzer „Magdeburg“ ruhen. Der Kreuzer geriet am 26. August 1914 bei dichtem Nebel etwa 500 Meter vom Leuchtturm auf Grund, ohne die Möglichkeit zu haben, freizukommen. Bei der Uebernahme der Besatzung auf das Torpedoboot V. 28 wurde der Kreuzer von inzwischen herangekommenen russischen Schiffen beschossen. Hierbei wurde eine Anzahl von Offizieren und Mannschaften getötet, deren Leichen nach Danzig gebracht wurden. Der Weibsauf dem Garnisonfriedhof verlies in würdiger Weise. Barrer Paul, der auch als Garnisonpfarrer vor 11 Jahren den Gefallenen des Kreuzers „Magdeburg“ die Rede gehalten hatte, hielt die Gedenkrede. Rings um den Grabstein hatten die Marinevereine von Magdeburg, Elbing, Reuscha, Hoyer und Joppot mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. An der Beisetzfeier nahm auch ein Vertreter der Stadt Magdeburg teil.

Ausland

Ein französischer Erfolg in Syrien.

Paris, 22. Sept. Hier wird folgende amtliche Mitteilung veröffentlicht: Am 17. September haben die Deutschen eine blutige Niederlage bei Mennifres, einer Wasserfelle 19 Kilometer südlich von Sweida, erlitten. Die Deutschen griffen in Massen an und vertrieben die Vorhut einer französischen Kolonne nieder. Trotz der zahlenmäßigen Ueberlegenheit der Angreifer konnten sich die französischen Truppen erfolgreich verteidigen, wobei besonders eine Eskadron der Fremdenlegion und ein Schützenbataillon sich auszeichneten. Der Feind ließ nach Schätzungen ungefähr 500 Tote (?) auf dem Schlachtfeld zurück.

Amerikas Neutralität im Marokko-Krieg.

Paris, 22. Sept. Nach einer Washingtoner Meldung der hiesigen Ausgabe des „New York Herald“ beabsichtigt es sich, daß das amerikanische Staatsdepartement grundsätzlich beschloß, den in französischen Diensten lebenden Aliens des amerikanischen Staates das Bürgerrecht zu entziehen. Eine auf diesen Beschluß bezügliche Note befindet sich, laut „New York Herald“, unterwegs nach Paris. Das Blatt gibt zu, daß die französische Diplomatie über diesen Schritt der Washingtoner Regierung umso erstaunter ist, als sich Finanzminister Caillaux in den Vereinigten Staaten befindet, um wichtige Verhandlungen einzuleiten. Man weiß jedoch auf Amerikas Neutralität im spanisch-französischen Marokkokrieg hin. Das französische Auswärtige Amt bereitet eine Widerlegung der amerikanischen Auffassung vor, und zwar in dem Sinn, daß es sich in Marokko bloß um eine Strafpedi-

tion handelt, an der sich auch Amerika beteiligen könnte, ohne deshalb die neutrale Lage ihres Landes in Gefahr zu bringen. Dieser Standpunkt der französischen Diplomatie widerspricht den bekannten Tatsachen, daß sowohl die französische Regierung als auch die Kreise die Ergebnisse in Marokko als ein notorisches Kriegsunternehmen und nicht etwa als eine Strafpedition charakterisiert.

Die Kriegsgefahr im nahen Osten.

London, 22. Sept. Die Gefahr eines Krieges mit der Türkei wegen des Mosulstreitfalles steht hier im Vordergrund der Erörterungen. In diplomatischen Kreisen wird die Lage als ernst angesehen, doch hofft man auf eine friedliche Beilegung der Krise. Welche Wichtigkeit man der Krise in Regierungskreisen beizumessen, geht daraus hervor, daß Premierminister Baldwin seinen Kabinettsrat unterbrochen hat und gestern abend in Downing Street eintrat, um den Kolonialminister Amery, der heute oder morgen nach London zurückkehrt, sofort empfangen zu können. Von Baldwin's Takt und Friedensliebe erwartet man allgemein, daß er den von Amery etwas auf die Spitze getriebenen Disput mit dem türkischen Delegierten wieder in ein verständliches Nebengewässer bringen wird. Mittlerweile gilt die Lage als gefährlich, besonders wenn an der Iraqgrenze unvorhergesehene Zwischenfälle stattfinden sollten. Hinter den Kulissen finden geheime Schieberien und Intrigen von Retrokommissarinteressen statt, welche allerhand wilde Gerüchte in Umlauf setzen, die ihren Plänen dienen sollen. Es heißt, daß die Türkei große Truppenmassen an der Iraqgrenze sammelt, um Mosul zu besetzen und ein fait accompli zu schaffen. Die Gerüchte, daß die Türken an der Grenze Christen mißhandeln und aus ihren Dörfern fortjagen, werden von der hiesigen türkischen Botschaft als unwahr bezeichnet. Alle solche gegen die Türkei bezogene Gerüchte sind daher mit Vorsicht aufzunehmen. Die „Westminster Gazette“ erklärt, daß die Iraqregierung die britische Regierung eruchte, eine britische Delegation zu schicken, um das Iraqgebiet gegen die zunehmenden Feindseligkeiten der Türkei zu schützen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung

Neuenbürg, 22. Sept. (Stuttgarter Trinkwasser-Versorgung.) Das Stuttgarter Neue Tagblatt veröffentlicht in Nr. 48 die Verlegungen, wie sie im Samstag-Entwurf Nr. 219 erschienen sind und an alle Stuttgarter Zeitungen gegeben wurden. Bezugsänderung: Das Neue Tagblatt gerade den Abschnitt aus, in welchem nach dem Wortlaut des Schreibens des Stadtschulbeisamts Stuttgart die Erweiterung des Vorbestandes beantragt wurde dahin, daß die Wasserwerkbesitzer für diejenige Menge Wasser, die nach dem Ableitungsplan nach Stuttgart abgeleitet werden soll, überaus keine Entschädigung zu beanspruchen haben, sondern nur eine Gegenleistung der Stadtgemeinde Stuttgart insoweit aus Billigkeitsrücksichten in Frage kommen könnte, als die Ableitung die planmäßige Menge überschreitet.

Gerade dieses Verlangen kennzeichnet aber am besten die Einstellung der Stadt Stuttgart dem Enztal gegenüber und es läßt sich hoffen, daß das Neue Tagblatt der Öffentlichkeit diese Stelle vorenthält. Die nötigen Schlüsse kann jedermann selbst hieraus ziehen.

Neuenbürg, 22. Sept. Herr Musikdirektor Müller beabsichtigt mit den Schülern seiner Ausbildungs-Klasse Sonntag den 4. Oktober in der Turnhalle ein Konzert zu geben. Dasselbe wird sich von den üblichen Schüler-Konzerten dadurch unterscheiden, daß nicht jeder Einzelne etwas für sich alleine vorträgt, sondern daß hier das „Ensemble-Spiel“ gepflegt wird, also eine richtige Kapelle und nur Streichmusik. Diese neue Erregung schafft auf musikalischem Gebiet in unserer Stadt dürfte münden in gewählten Wunsch befriedigen, denn Streichmusik ist und bleibt eben einmal die zarte, einschmeichelnde Musik für den geschlossenen Raum und Saal, in welchen ein Musikförder schon wieder zu hart, zu hart wirkt. Herr Direktor Müller beabsichtigt, das Streichorchester für später auch der Öffentlichkeit und den Vereinen bei größeren Veranstaltungen zur Verfügung zu stellen, und dürfte man daher mindestens sehr gespannt sein, wie die kleine Schar ihre nicht eben leichte Aufgabe lösen wird. Auf das Programm, abwechslungsreich und mit Geschmack gewählt, werden wir noch zurückkommen.

Neuenbürg, 22. Sept. (Abänderung der Geschäftsaufsicht.) Die Beratungen der zum Stadium der mit der Geschäftsaufsicht zusammenhängenden Fragen eingesetzten Sonderkommission haben gezeigt, daß auch in Industrie- und Handelskreisen die Auffassungen über die Wirkungen der Geschäftsaufsichtsverordnung geteilt sind. Man hat sich schließlich dahin geeinigt, daß die Aufhebung der Geschäftsaufsichtsverordnung nur dann erfolgen soll, wenn Gewißheit darüber besteht, daß ein anderes Rechtssystem geschaffen werden kann, das es ermöglicht, außerhalb des Konturales Zwangsvergleiche zustande zu bringen, und die logenantigen Aktordfordern unschädlich zu machen. Demgemäß ist die Geschäftshalle des Industrie- und Handelskreises beauftragt worden, unter Grundabklärung der von der Kommission entwickelten Gesichtspunkte einen Gesetzentwurf betreffend des Zwangsvergleichsverfahrens außerhalb des Konturales auszuarbeiten. Hierbei soll verhandelt werden, u. a. folgende Forderungen zu erfüllen: 1. Verfügungsbeschränkung des Schuldners, 2. Veröffentlichung des Vergleichens, 3. Erfordernis einer bestimmten Quote. Die daraufhin eingeleiteten Arbeiten sind noch nicht zum Abschluß gebracht worden, da es sich als notwendig herausgestellt hat, daß früher zusammengebrachte Material zu ergänzen und namentlich auch die im Ausland gemachten Erfahrungen einer kritischen Würdigung zu unterziehen.

Neuenbürg, 21. Sept. (Unzulässige Briefumschläge.) Die von der Geschäftswelt verwandten Briefumschläge mit Aufdruck entsprechen vielfach nicht den Bestimmungen der Postordnung.

Kamentlich fällt auf, daß die Absenderangaben den oberen Rand der Briefumschläge oft in seiner ganzen Breite bedecken, wodurch die Freimarke nichtgedrungen erst 2-3 Zentimeter vom oberen Rande entfernt aufgesetzt werden können. Dierdurch ist es unmöglich, die Freimarken mit der Stempelmaschine zu entwerfen. Absender und Adressangaben sollten nur auf dem linken Drittel der Umschläge oder auf deren Rückseite angebracht werden. Die übrigen zwei Drittel der Vorderseite müssen für die Anschrift, die Angaben über die Beförderungsart, die postdienstlichen Vermerke und die Freimarken freigelassen werden. Das Reichspostministerium hat zum Aufbruch von Umschlägen, die den Bestimmungen nicht entsprechen, nur noch eine Frist bis zum 31. Dezember d. J. festgesetzt.

Wetterbericht. Die Wetterlage wird immer noch von dem Luftwirbel im Nordwesten und von ihm ausgehenden Hochdruckgebieten beeinflusst. Der unbeständige Charakter des Wetters wird dabei fortwähren und für Donnerstag und Freitag ist mehrfach Bewölkung mit zeitweisen Niederschlägen zu erwarten.

Höfen, 21. Sept. In den letzten 14 Tagen wurde hier durch den auf dem Gebiet des Feuerlöschvereins bekannten Feldwebel Kubin von der Stuttgarter Berufsfeuerwehr ein 35 Mann harter Löschzug ausgebildet. Gestern abend fand in Anwesenheit der gesamten Feuerwehr, des Gemeinderats und einer Anzahl Vertreter der umliegenden Feuerwehren die Schlußübung statt, welche in allen Teilen gut gelungen ist und auf alle Zuschauer einen sehr guten Eindruck machte. — „Ohne stechendes Gegerieren geht's nicht“, sagt Feldwebel Kubin. So wurden zuerst mehrere Übungen egeriermäßig durchgeführt. Es war eine Freude, diesem gutausgebildeten Löschzug zuzusehen, wo jeder Mann auf jedes Kommando und auf jedes Signal gleichsam automatisch reagierte. Die musterhafte Disziplin ging auch bei der darauffolgenden praktischen Übung nicht verloren. Es „brannte“ im alten Schulhaus. In kürzester Zeit waren sämtliche gefährdeten Instanzen gerettet und aus neun Stahlrohren spritzten ungeheure Wasserstrahlen auf das Objekt. Feldwebel Kubin zeigte, wie mit wenig aber gut geschulten Leuten viel geleistet werden kann. Der Löschzug ist ausgestattet mit Minimagapparaten, Rettungsgeräten, Rauchmaschinen, Sauerstoffleitern, einer leicht beweglichen Wagnersleiter, Schlauchmaterial und Motorpumpe. Für das Feuerlöschwesen Höfens bedeutet dieser Löschzug einen großen Fortschritt. Außer Höfen haben nur noch zwei ländliche Gemeinden Württembergs eine ähnliche Einrichtung. — Anschließend an die Übung fand in der „Sonne“ ein gemütliches Zusammensein statt, bei welchem manche Lobrede auf den Löschzug und den Organisator und Ausbilder gehalten und echte Kameradschaft gepflegt wurde. Es sprachen u. a. die Kommandanten der Wehren Neuenbürg und Wildbad Worte des Lobes und der Kameradschaft. Der Kommandant der Höfener Feuerwehr dankte dem Gemeinderat für die genehmigten Mittel und Feldwebel Kubin für seine Mühe. Feldwebel Kubin, den seine Leute an diesem Abend von einer „ganz anderen Seite“, nämlich von einer sehr gemütlichen kennen lernten, wies alles Lob beiseite zurück und betonte, daß er nur seine Pflicht getan habe. Schüttschiff Feldweg gab allerlei Interessantes aus der Geschichte der Höfener Feuerwehr bekannt. Eine etwas tragikomische Rolle spielte dabei die erste Windleßelspritze vom Jahr 1830, welche 80 Jahre lang treue Dienste geleistet hatte und in der Inflationszeit „auf den Abdruck“ verkauft wurde. Sie hätte ein besseres Los verdient. — Auch der Feuerwehrtabelle sei gedacht, die sich an diesem Abend sehr tapfer gehalten hat.

Oberrödelshaus, 21. Sept. Der hiesige Gesangverein gab am Sonntag im neuen Saal des „Alders“ ein in allen Teilen wohl gelungenes Konzert, das trotz des schlechten Wetters gut besucht war. Männerchor des hiesigen Vereins wechselten mit solchen des ebenfalls unter Leitung von Herrn Schumacher, stehenden Gesangvereins Württemberg. Die gebotenen Ehre fanden allgemeinen Beifall und zeugten von hingebender Arbeit von Dirigenten und Sängern. Besonders gefiel der gemeinsam gesungene Schlußchor „Mittelfriede“ von Sonnen. Herr Schumacher zeigte sein vielseitiges musikalisches Können auch in den eingelegten Violinvorträgen. Möge der junge Verein weiterhin unter seiner bewährten Leitung von Erfolg zu Erfolg schreiten!

Waldrensch, 22. Sept. Anlässlich ihrer goldenen Hochzeit wurden die Zimmermann Moschütz Eheleute vom württemberg. Staatsministerium mit einer Plakette und einem Geldbetrag nachträglich bedacht. Stattlich übertraf und erkund über die erwiesene hohe Ehre, dankten dieselben dem stellvertretenden Ortsvorsteher, welcher dem Jubelpaar ein herrliches „Glück auf“ für die fernere Zukunft wünschte.

Zur Senkung der Umsatzsteuer.

Das Gesetz zur Milderung der Verkehrssteuern und des Verkehrs und das Gesetz über Zolländerungen sehen folgende Milderungen auf dem Gebiet der Umsatzsteuer vor:

1. Mit Wirkung vom 1. Januar 1925 sind Privatgelehrte, Künstler und Schriftsteller von der Umsatzsteuer befreit, sofern die steuerpflichtigen Umsätze im Kalenderjahr den Betrag von 6000 RM. nicht übersteigen. Vom gleichen Zeitpunkt ab sind ferner von der Umsatzsteuer befreit Handlungsgenossen und Kaffler, sofern die steuerpflichtigen Umsätze im Kalenderjahr den Betrag von 6000 RM. nicht übersteigen.
2. Mit Wirkung vom 1. August 1925 wird die Verberberungssteuer, die Verwahrungssteuer, die Reittiersteuer und die Anzeigersteuer aufgehoben. Die bisher diesen erhöhten Steuern unterliegenden Leistungen sind vom 1. August 1925 ab nach den Sätzen der allgemeinen Umsatzsteuer steuerpflichtig.
3. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1925 wird der Satz der allgemeinen Umsatzsteuer von 1% vom Hundert auf ein v. D. und der Satz der Besondere- und Kleinhandelssteuer von 2% auf ein v. D. herabgesetzt.

ngs-
kauf
ellung.
währe ich auf
tabatt von
stenerartikel,
Wollwaren,
sw. sehr preis-
eterbesuch.
lernstr. 27, Ge-
32, Eutingen
04.
ressel.
g:
er,
ahnhof.
E.:
Wwe.,
ise.

gelaufen
Dobermann. Eigen
at sich binnen 8 Tage
en, sonst wird der
fragen in der „En
schäftsstelle.
hes, zuverlässiges
Mädchen,
Jahre alt, für Ab
schalt bei gutem L
Ber. ds. Js. gefu
en sich nur Mädchen
3 Uhr ab vorstell
lektieren, bei
chittelt Augenlauf
D. Graf Eberhard
Feinster alter
Galaga
Biter Nr. 2.,
g-Brantwein
3% M., per Liter
Nr. 3.,
dr. Knöller,
Beinhandlung,
sen a. Enz.

v. D. auf siebenmündelhalb v. D. herabgesetzt. Die ermäßigten Sätze der allgemeinen Umsatzsteuer und der Hersteller- und Kleinhandelssteuer haben die Monatszahler erstmals bei den Umsatzsteuererstattungen im November 1925, die Vierteljahrszahler erstmals bei den Umsatzsteuervorauszahlungen im Januar 1926 der Umsatzsteuer zugrunde zu legen. Bei den im August, September und Oktober 1925 zu leistenden Umsatzsteuervorauszahlungen haben die Monats- und die Vierteljahrszahler die Steuer in Höhe von einmündelhalb v. D. und von zehn v. D. zu entrichten.

In den Übergangsbestimmungen wird in entsprechender Weise wie bei den Ermäßigungen der Umsatzsteuer im Jahr 1924 ein zivilrechtlicher Anspruch auf Freispruch in Höhe der Steuerermäßigung für Leistungen aus Beträgen gewährt werden, die vor dem 15. August abgeschlossen worden sind, aber erst nach dem 30. September ausgeführt werden.

Württemberg

Münster, 22. Sept. (Dampfkessel-Explosion.) Montag vormittag ereignete sich in der Lohmühle der Lederfabrik von Karl Armbruster, hier, ein folgenschweres Explosionsunglück dadurch, daß der Niederdruckdampfkessel plötzlich explodierte. Die Gewalt des Bruches war so stark, daß die Backstein-Sockelwand des Hauses zerbrach zu herabgedrückt wurde und der Pfand über dem Dampfkessel, über dem sich die Küche befindet, teilweise eingestürzt ist. Der Geschäftsführer Köch, der den Dampfkessel bediente, wurde schwerer verletzt, der Arbeiter Schälbe von Egenbäumen banntschlich auf der Rückseite leichter. Beide wurden mit Auto ins hiesige Krankenhaus gebracht. Ein weiterer, in der Lohmühle wohnender Arbeiter, der während der Vesperpause in der Küche weckte und schnell sein Kind hinausbringen wollte, stürzte mit diesem durch die aufgerissene Decke auf den Dampfkessel und wurde samt dem Kinde leichter verletzt. Beide konnten nach Anlegung eines Verbandes aus dem Krankenhaus entlassen werden.

Neckargartach, 22. Sept. (Vetri Heil.) Ratsschreiber Schmidt von hier, bekannt als bester Sport- und Angelfischer des Unterlandes, hatte dieser Tage das seltene Glück, circa 40 Pfund Karpfen mit der Angel zu fangen, worunter sich ein Prachtexemplar von 18 Pfund befand.

Göppingen, 22. Sept. (Kommunistische Jugendverbände.) Die hiesigen Kommunisten verteilten am Samstag an die Schulförderer Einladungen zu einer Kinderversammlung nachfolgendem Inhalt: „Schulförderer! Arbeiterkinder von Göppingen! Der Jungparlamentsklub soll verboten werden, weil er dagegen ist, daß wir in der Schule vom Lehrer und Pfarrer verbissen und verprügelt werden; daß diese uns immer von Kaiser und Königen erzählen und nicht darüber, wie es den Arbeiterkindern in Rußland geht. Sträuft Euch dagegen! Laßt es Euch nicht gefallen, daß man uns die Wahrheit nicht sagen will. Kämpft gegen die Reichen und den mit ihnen im Bund stehenden Lehrer und Pfarrer. Kommt in die Kinderversammlung am nächsten Sonntag in den Hofgarten. Sie beginnt um 10 Uhr. Dort erzählt man Euch, wie die Arbeiterkinder in Rußland und in Deutschland erzogen werden. Arbeiterkinder, auch Euch geht es an.“

Hottel, 22. Sept. (Eifersüchtige.) Ein nicht alltägliches Intermezzo spielte sich auf der Hauptstraße ab. Eine besser gekleidete Dame und ein Herr kamen von der Hochbrücktorstraße her — er einen Schritt voraus, sie laut schimpfend und bestig gestikulierend hinten drein. Offenbar hatte der Herr irgend etwas auf dem Kirchhof, das der Dame Anlaß zur Eifersucht und zu flammendem Horn gegeben hatte. Unbekümmert um das zahlreichere Publikum, das neugierig und lachend den beiden folgte, schwang die Dame ihren Schirm und starrte auf die hier auf das schuldbeladene Haupt ihres Begleiters nieder. Das brachte dessen Blut natürlich auch in Wallung, er entriß der Angreiferin das gerade gegenwärtig so notwendige Requisit und warf es auf die Straße, daß es in Stülz ging. Dafür quatierte sie mit allerlei Rosenamen, wie „Rump“, „Juchhäusler“ usw., las dann die Fragmente ihres schönen Paradieses zusammen und suchte Trost in der nahe gelegenen Polizeiwache. Er aber schlug sich seitwärts in eine Nebenstraße und verschwand.

Zeitzung, 22. Sept. (Für Totschlagfälle.) Die Verurteilung des in Dietmannsdorfer erdrossenen Wehgers Julius Schneider aus Döbereute bei Oberreitnau hat am Sonntag in Oberreitnau stattgefunden. Das Verhängnis war sehr groß. Der Frau Weiser, die ebenfalls an der Verurteilung teilgenommen wollte, war telephonisch empfohlen worden, dem Leichenbegängnis lieber fern zu bleiben, da für ihre Sicherheit nicht garantiert werden könne. Der Obmann Weiser, der nach dem traurigen Vorfall nach Zeitzung ins Krankenhaus übergeführt worden war, hat sich bereits soweit erholt, daß er schon ausgehen kann. Verletzungen hat er, abgesehen von den Stochschlägen seitens seiner Frau, nicht erlitten. Der Verendoch besteht noch

und macht sich am starken Zittern der Hände bemerkbar. Nach der Darstellung des Weiser sind die Frau und Schneider gleichzeitig auf ihn eingedrungen.

Vom Bodensee, 22. Sept. (Beim Vanden ertrunken.) Am 21. September abends ist der frühere Inhaber des Restaurants Wilhelmshaus in Stuttgart, Michael Burkhardt, bei einer Kahnfahrt nach Kommenhorn bei der Landung in der Dunkelheit verunglückt und wahrscheinlich ertrunken. Seine Leiche ist noch nicht geborgen.

Wetzheim, 21. Sept. (Ein verhängnisvoller Zusammenstoß.) Ein Motorradfahrer, der ein Fräulein auf dem Hinterlag hatte, stieß bei Wetzheim mit einem Radfahrer zusammen. In demselben Augenblick kreuzte das dem Halenort Obel in Gmünd hergehende und von ihm gesteuerte Lokauto mit 20 Grockelndorfer Besatzern des Wetzheimer Bauerntrags die Unfallstelle. Die Motorradfahrerin Rosa Maier von Wehlbrunn wurde unter das Lokauto geschleudert und erlitt dabei eine so furchtbare Kopfverletzung, daß sie alsbald verstarb. Auch der Motorradfahrer wurde erheblich verletzt. Der Radfahrer, mit dessen Rad der Zusammenstoß erfolgte, erlitt keine Verletzungen, so daß seine Person bisher noch nicht festgestellt werden konnte. Den Führer des Gmünder Lokautos trifft keinerlei Schuld; es war lediglich ein unglückliches Zusammentreffen, daß sein Wagen gerade zur Zeit des Zusammenstoßes an derselben Stelle erschien. Die Leiche des unglücklichen Mädchens wurde in das Wetzheimer Leichenhaus gebracht, der Motorradfahrer in ärztliche Behandlung gegeben.

Dehringen, 22. Sept. (Ein bodenloser Schwabier.) Kommt da am Sonntag ein Bursche in das Lädchen von Frau Weile in Gappel und bittet, angebild im Auftrag eines bekannten Gutsbesizers, der Obst verkauft haben sollte, die alte, kurzhäufige Frau, ihm drei 20 Markscheine zu wechseln. Trotz ihrem Bedenken, ob die Scheine echt seien, gelangt es dem Betrüger, die Frau unter Hinweis auf seinen Auftraggeber zum Wechseln zu bewegen. Als sich Frau Weile bei Bekannten doch noch ver sichern will, daß alles in Ordnung ist, erfährt sie, daß es sich um alte Scheine handelt. Als die Landrägermannschaft, die sich sofort energisch ins Zeug legt, den Täter hier in dem östern vordemokratischen Fr. Herrmann von Wehlbrach ausfindig machte, hatte er sich eine Strickweste, einen Hut, eine Uhr und Kette u. a. gekauft und den Rest bis auf eine Kleinigkeit vertan.

Baden

Bruchsal, 22. Sept. Im Laufe einer Auseinandersetzung hat der verheiratete Ludwig Schwammberger den Tagelöhner Ferd. Riffel erschossen. Der Täter stellte sich selbst der Polizei.

Baden, 19. Sept. Ein schlechtes Zeichen für die heutige Moral ist es doch, daß auch die älteren, durch die Ueberlieferung geheiligten Gebräuche ins Lächerliche gezogen werden müssen. Es ist doch ein wirklich schöner Brauch, daß die über bis zu den vier Altersklassen der Schulkameraden beider Geschlechter sich an einem bestimmten Tage zusammenfinden, Jugendgedenken austauschen und der verstorbenen Genossen und Genossinnen gedenken. „Weißt du noch.“ Nun laden die Ueberlebenden in einer hiesigen Zeitung zu einer Zusammenkunft ein, wohl, wie in einem Sprechsaalartikel ironisch gefragt wird, auch um „Selbsterlehtes“ zu besprechen. Mit Recht wird ihnen gleichzeitig geraten, ihr Bündel zu schnallen, und vorerst einmal etwas zu erleben, anstatt an Vaters Protokollblätter zu sitzen. Noch derber geißelt diesen wirklich geklönn „Wiß“ dieser „Großjährigen“ ein Interat folgenden Inhalts: „Jahrgang 1924 Schüllinge und Nichtschüllinge treffen sich zu einer kameradschaftlichen Zusammenkunft Samstag, nachmittags 4 Uhr am Tüchelbrunnen. Der Einberufer.“ Hoffentlich verstehen diese frühreifen Mährigen diese Zurückweisungen.

Willingen, 20. Sept. Bürgermeister Lehmann hat beim Bürgerausschuß den Antrag gestellt, ihn aus dem Amte unter dauernder Pensionierung zu entlassen, da ihm unter den gegenwärtig auf dem Rathaus herrschenden Verhältnissen eine geordnete Zusammenarbeit nicht mehr möglich sei. Bei der Abstimmung im Stadtrat über diesen Antrag des Bürgermeisters, waren nur die Vertreter des Zentrums mit der Pensionierung einverstanden. Die Mittelständler und die Demokraten waren dagegen und bei der Sozialdemokratie waren die Ansichten geteilt. Nun wird sich die Stadtverordnetenversammlung zu der Vorlage zu äußern haben.

Zeitzung, 22. Sept. (Spätes Opfer eines Brandes.) Das Brandunglück in der Seidenfabrik in Zell i. B., das sich am 4. Juli zugefallen hat, hat nunmehr auch noch indirekt ein Todesopfer gefordert. Aus Schrecken über den Brand erlitt damals die Frau eines Werkmeisters, die einige Tage zuvor ihrem dritten Kinde das Leben geschenkt hatte, einen schweren Nervenschlag. Wohl infolge des Schreckens trat die Milch in die Blutbahn zurück und führte so eine völlige Vergiftung des Blutes herbei. Die Bedauernswerte wurde erst nach fast drei Monate währendem, ausdauerndem Leiden durch den Tod erlöst.

Konstanz, 22. Sept. Der Sonntag nachmittags kurz nach 5 Uhr einsetzende heftige Weststurm brachte viele Schaden auf dem Bodensee in große Gefahr. Zwei mit je fünf Mann be-

setzte Regattaboote des Rudervereins Neptun Konstanz wurden auf der Höhe von Meerburg-Staad vom Sturme überdeckt. Die Boote lösten Wasser und die Insassen sprangen in den See, um sich an den umschlingenden Booten festzuhalten. In solch gefährlicher Lage kämpften die Ruderer 1/2 Stunden lang mit den Wellen, bis es einem von Meerburg kommenden Dampfer und einem Motorboot unter unglücklichen Umständen gelang, die Schiffbrüchigen aus dem Wasser zu ziehen.

Bermischtes

Neuartige Schnellboote auf der Elbe. Ein neues Verkehrs- mittel beabsichtigt die Sächsische Dampfschiffverehrungs- gesellschaft für den Touristenverkehr in Betrieb zu stellen. Das Schnellboot, das nur einen Tiefgang von 18 bis 20 Zentimeter hat, wird nicht wie andere Schiffe durch eine Schiffschraube, sondern durch einen großen Flugzeugpropeller angetrieben. Infolge des geringen Tiefgangs wird das Schnellboot eine Schnelligkeit von 50 bis 60 Stundenkilometern erreichen. Die Schiffe, die von der Rathenower Klein- und Motorenwerft gebaut werden, erhalten zwei Kabinen und eine Küche. Der Schnellverkehr auf der Elbtreck Dresden-Schandau soll, einer Meldung aus Leipzig zufolge, noch im September aufgenommen werden.

Die Amerikanisierung der Industrie verfolgen die deutschen Gewerkschaften mit großer Aufmerksamkeit. Jüngst weist der Leiter der wirtschaftspolitischen Abteilung des Deutschen Gewerkschafterverbandes, Sig. Düsseldorf, Kurt Feinig, Berlin, in Nordamerika, um in Gemeinschaft mit den Vertretern des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes die wirtschaftlichen Verhältnisse in Amerika zu studieren. Er wird sich dabei besonders mit den sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen der Wertmeister befassen und die dort gemachten Beobachtungen der von ihm vertretenen Organisation nutzbar machen.

Der Kolonialkrieg. Die Kriminalpolizei ist in letzter Zeit eifrig bemüht, gegen die in Berlin immer weiter um sich greifende Kolonialbewegung vorzugehen. So wurde in der Rüststraße ein Kaufmann Barock verhaftet, der in Beziehungen zu einer Druckerei im Zentrum der Stadt stand und sich von ihr Rezeptformulare auf den Namen Dr. Flatau beschaffen ließ. Diese Rezeptformulare schrieb Barock, der selbst Morphinist ist, auf Morphin oder Kofain aus und verkaufte sie dann für eine Mark das Stück. Erst am Tage seiner Verhaftung hatte er wieder 500 Formulare abgeholt und 17 bereits verkauft. In einer Diele in der Rührbergerstraße wurden mehrere Gänge im Kofainausch betroffen und einige Händler festgenommen.

Meuterei in einem holländischen Gefängnis. In einem Gefängnis bei Keizer meuterten 20 Sträflinge. Sie ermordeten einen Aufseher und verwundeten zwei andere Beamte schwer. Es entspann sich ein erbitterter Kampf zwischen den Beamten und den Aufseher, denen in der Anzahl 20 Karabiner und viel Munition in die Hände fielen. Nachdem die Meuterei die Beamten überwältigt hatten, ließen sie die anderen 100 Mitgefangenen frei. Eine große Polizeibeamten konnte erst nach Anwendung von Gewalt die gefangenen gehaltenen Beamten bereuen. Bei dem darauffolgenden Sturm auf das Gefängnis wurden fünf Gefangene getötet und 11 schwer verwundet.

Flugzeugkatastrophe in der norwegischen Marine. Aus Oslo wird gemeldet: Bei Risør ereignete sich ein Flugzeugunfall, der zwei Menschenleben forderte, während ein dritter Flieger lebensgefährlich verletzt wurde. Fünf Marineflieger befanden sich auf einer Expedition längs der Küste. Drei davon befanden sich über dem Hafen der Stadt, während die beiden anderen auf dem Wasser niedergehen sollten. Dies glückte auch dem einen, während das andere, Z. 14, als es sich nur noch circa 75 Meter über dem Wasserpiegel befand, plötzlich eine scharfe Wendung machte und ins Meer stürzte. Ein zu Hilfe eilendes Motorboot nahm zwei der Passagiere auf, während der dritte, Fliegerunteroffizier Johannsen, mit dem Motor der Flugmaschine verlor. Einer der beiden Geretteten war jedoch derart schwer verletzt, daß er kurz darauf verstarb. Auch der andere, der Fliegerführer Schulz, trug schwere Verletzungen davon.

Der Ritt eines Toten. Von der Marofffront wird in französischen Blättern folgende Episode geschildert. Die sich am 5. Juni in der Höhe von Cueszan zugutragen haben soll: Der Boden von Roma wurde geräumt. Vom Bataillon des Kommandanten Cetrane löste sich eine Kompanie ab und marschierte in musterhafter Ordnung auf dem heiligen Boden. Witten in der Kompanie reitet der kommandierende Leutnant Condemine de Ratour. Der Bataillonkommandant kommt in schneller Eile, um den Leutnant zu tadeln, der sich so den Schülern der hinter den Heilen verdeckten Freischarler anschleie. Als er nahe kam, sah er, daß der Leutnant tot war; zwei heimliche Sergeanten hielten ihn auf dem Pferde aufrecht, weil sie den Feinden die Freude nicht gönnten, ihren Leutnant zu Tode getroffen zu haben. Die Kompanie kämpfte noch bis zur

Vom Glück vergessen.

Roman von Fr. Lehne.

5. Fortsetzung.
(Nachdruck verboten.)
Gwendoline begliff. Johanna hätte nur gehört — und da hatte Blanka nach einem Grund gelacht — sie hatte die Empfindlichkeit der Schwester nicht beachtet — beide hatten sich geplatzt und Hanna war die Leidtragende geworden!
„Sag, Gwendoline, möchtest du nicht gerne unten dabei sein?“ fragte Hanna nach einer Weile.
Gwendoline sah die Kranke wehmütig an und nahm aus ihrem Täschchen eine feine Häfelarbeit. „Nein, ich habe gar kein Verlangen.“
„Dennoch aber ist's unrecht gewesen, dich nicht einzuladen. Blanka hat so viele eingeladen, die ihr weniger nahe stehen als du! Es war rücksichtslos — ich hab's auch gesagt! Dein Bruder Malte ist doch auch dabei!“
„Ah, der ist ja Hans in allen Gassen.“
Hanna ertötete etwas.
„Malte war so aufmerksam — sieh, diese Rosen schickt er mir. Er hat ein gutes Herz.“
Gwendoline erschraf. Dieses Erröten, dieses Beben in der Stimme Hannas — was verriet es ihr? Sollte es Malte gelungen sein, sich mit seinem Schmeicheln in dieses unschuldige Mädchenherz zu kehren. O, sie konnte ihn und seine betörende Art gar wohl. Manches Mal war sie früher erlegen, wenn er hat und bettelte. Doch dann war sie hart geworden — und da hatte er sich ihr von einer anderen Seite gezeigt — rücksichtslos, beinahe roh, in seiner wahren Natur. Und wie sollte sie Hanna die Augen öffnen, ohne den Bruder anzuklagen? Es widerspreche ihr doch, obwohl sie manches durch ihn zu leiden hatte!
Da wurde die Tür aufgerissen und Blanka Lifowski trat ein.
„Ich wollte dich nur schnell begrüßen, Lina, ehe die Friseurin kommt und die Schneiderin, die mich anziehen soll! Wie fühlst du dich jetzt, Jeannettechen? Siehst du wieder besser aus, Emma! Ihr habt's euch gemütlich hier ge-

hülich von dir, daß du unserem Meinen Eigensinn die Zeit vertreiben willst“ — wie ein Wasserfall sprubelten die Worte hervor, ohne daß sie auf eine Antwort wartete. Sie sah auf der Tischplatte und balancierte ihren hochhadien Schuh auf der Fußspitze.
„Du, Lina, dein Bruder ist aber ein richtiger Frechdachs — sag's ihm nachdrücklich noch ertza von mir! Denkt euch, er hatte sich eingebildet, mein Tischbett zu werden! Nein, soweit geht die Freundschaft doch nicht — ich hab mir zweierlei Euch ausgesucht! — Aber Leben bringt der Malte in die Bude, das muß man ihm lassen. Er hat für den Koffein ein paar famos Ueberraschungen ausgedacht. Und ich hab noch ein paar Tanzproben mit ihm gehalten — Onestep, Twostep — tabellos! Weißt Gott, als Tänzer kann er wahrhaftig mehr leisten, wie als Dichter und Jurist — er hat seinen Beruf verfehlt“ — und sie lachte ihr helles Lachen.
„Du hat recht, Blanka!“ entgegnete Gwendoline ernst und zustimmend.
„Nun, nun, sei nicht so griesgrämig, Lina! Freue dich Heber, daß er immer gute Laune hat! Vasse ihn sein Leben genießen —! Also Servus, ihr beiden.“
Gwendoline und Johanna atmeten unwillkürlich erleichtert auf, als Blanka wieder draußen war.
„So ist sie nun!“ sagte Hanna, „als ob nichts gewesen wäre! Sie ist von Mama zu sehr verzogen! O, wie ich es hasse, daß beide deinen schönen, aparten Namen Gwendoline so profanisch abfüßen — Lina! — als ob man eine Köchin tuft —! Ich kann es nicht hören!“
„Wahrscheinlich fehlt ihr der entsprechende französische Name, wie für den deinen und den ihren —“ bemerkte Gwendoline mit lesem Spott, „seit sie in Paris war, nennt sie dich ja nur Jeannette und sich Blanche — es fehlt jetzt sogar auf ihren Bistensarten.“
„Und Mama findet alles schön und schön, was Blanka sagt und tut! Die ist ihr in allem maßgebend!“
Gwendoline sah in einem Korbheller und häfelte fleißig an einem wunderbaren Krügen in irischer Spigenarbeit. Johanna beobachtete sie und konnte sich gar nicht jatt

Leppiges Haar, von einem leuchtenden, reinen Blond legte sich in tiefen Scheiteln um einen feinen raffigen Kopf. Die Gesichtszüge waren sehr regelmäßig, beinahe klassisch; der schön geschnittene Mund verriet viel Temperament, der ebenso auch die dunkelblauen, langbewimperten, sehr ausdrucksvollen Augen, die von dichten, dunklen Brauen überwölbt waren und dem Gesichte etwas Herrliches, Trostiges verliehen.
Hanna vertiefte sich in die schöne Gestalt Gwendolines! Als verkörperte Wälfüre erschien sie Hanna in ihrer schlan- ken, vollen Größe; Wenn sie da an ihr kümmerliches Äußeres mit der hohen Schulter dachte — sollte da nicht ein Gefühl des Reides begreiflich und entschuldbar sein?
Johanna hielt die Augen geschlossen, Gwendoline stand auf, um das Fenster zuzumachen, da es kühl hereinwehte.
„Schlaf, mein Hannerl, wir haben doch wohl zu viel gesprochen — ich mache mir Vorwürfe.“
„Nein, im Gegenteil du Liebel! Ich fühle mich so wohl, wenn du bei mir bist! Könnte es doch immer so sein! Bestimmt gehst du im Sommer mit mir ins Gebirge! Versprichtst du es mir? Ich hab' ja nur dich — du weißt, wie das so ist mit Blanka und Mama —“
„Es ist ja noch lange hin, Hannerl! Aber du brauchst nur zu sagen, was ich für dich tun kann.“
„Oft kommen als bisher — das ist das erste, um was ich dich bitte“ entgegnete Hanna lebhaft. „Du kannst auch hier arbeiten — nlemand stört dich — und du bist wenigstens bei mir und ich bin nicht so verlassen!“
„Webrigens, Gwendoline, ich habe noch eine Bitte: Würdest du mal zu unserer Ausbesserin, der Frau Obermeyer, gehen? Deren Mann ist seit mehreren Wochen wegen U- terschlagung im Gefängnis; Mama will sie nun nicht mehr im Hause leben und hat ihr abgekauft. Denke, wie schwer für die arme Frau! Sie hat außer den beiden er- wachsenen Töchtern noch ein Zwillingspärchen von sechs Jahren. Ich gebe dir Geld; du kaufst etwas für den Haus- halt, und vor allem: gönne ihr ein paar gute Worte. Blesleicht läßt du dir eine Bluse arbeiten oder sonst etwas, damit sie Beschäftigung hat. Die arme Frau ist ganz aus- einander — grüße sie herzlich von mir!“ (Fortf. folgt.)



konstant wurden
arme überfallen.
gen in den See,
nten. In solch
unden lang mit
enden Dampf
den gelang, die

neues Verkehrs-
gesellschaft für
Das Boot,
meter hat, wird
braut, sondern
en. Infolge des
Schnelligkeit von
Schiffe, die von
it gebaut wer-
Der Schnellver-
einer Weidung
kommen werden.
die deutschen
urzt weit der
deutschen Ver-
ig, Berlin in
treten des Al-
wirtschaftlichen
sch dabei be-
berhältnissen der
obachtungen der

in letzter Zeit
er um sich grei-
der Klinsstraße
lungen zu einer
von ihr Rezept-
len ließ. Die
auf Morphinum
eine Wirt das
er wieder 500
in einer Diele in
im Kolonialanfg

In einem Ge-
Sie ermordeten
Beamtin schwer.
den Beamten
Karabiner und
die Mutter der
deren 10) Wit-
fonnte erst nach
den Beamten so-
als Gefängnis
verurteilt.

Marine. Aus
in Kriegeranfall,
dritter Krieger
Lugzeuge befan-
Drei davon be-
die beiden an-
des glückte auch
nur noch zier-
eine scharfe
Dille eisend
tend der dritte,
der Flugma-
jedoch derart
luch der andere,
ngen davon.

it wird in fran-
die sich am 5.
aben soll: Der
ailton des Kom-
e ab und mar-
reintigen Boden.
rende Leutnant
dant kommt in
der sich so den
schärfer ansiehe.
war; zwei ein-
de aufrecht, weil
en Leutnant zu
ste noch bis zur

neinen Mond
lassen Kopf,
sche Nahtsch,
temperament,
nen, sehr aus-
brauen über-
es, Trotzige
Wendolmes!
ihres klan-
liches Figur-
da nicht ein
at sein?
ndolme stand
herleinwehte,
wohl zu viel

mid so wohl,
so sein! Be-
bitze! Ver-
du weißt, wie

r du brauchst
das erste, um
ebhaft. Du
sch — und du
verlassen! —
itte; Würdest
Obermeyer,
den wegen H-
an nicht mehr
Denke, wie
en beiden er-
en von sechs
für den Hau-
gute Worte,
r laut etwas,
ist ganz aus-
sori. folgt.)

kauf unter dem Kommando ihres scheinbar kugelsternen-
Leutnants wurde dann der Leutnant auf dem Militär-
schiff von Cuzco begraben.
Ein Gefängnis-Erbebe. Außerordentlich gemüthliche Zu-
stände scheinen in den Gefängnissen von Dawson zu herrschen.
Das einem gegen mehrere höhere Gefängnisbeamte und einige
andere Gefängniswärter schwebenden Prozeß wird jetzt be-
handelt. Die Gefängnisbeamten den zum Tode Verurteilten
Lebendigkeit geboten haben, in der Nacht vor ihrer Hinrichtung
nach anständig alle Freuden des Lebens zu genießen. Einem
erkrankten Warden, der am nächsten Tage gallotiniert wer-
den sollte, wurde in seiner letzten Nacht noch eine ganze Theater-
aufführung mit Ballett im Gefängnis geboten. Andere Ge-
fangene hatten Gelegenheit, sich die langweiligen Abende durch
Kampfsportveranstaltungen amüsant zu machen, zu denen Insassen
des Frauengefängnisses eingeladen waren.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 22. September. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und
Schlachthaus wurden zugeführt: 82 Ochsen (unverkauft 10), 40 Bullen
(unverk. 5), 300 (30) Jungbullen, 299 (30) Jungkühe, 82 (5) Kühe,
1583 (170) Schweine, 10 Schafe. Erlös aus je 1 Tr.
Schlachtwahl: Ochsen 1. 53—59 (letzter Markt 53—59), 2. 40—50
3. 35—38 (36—38), Bullen 1. 53—55 (53—54), 2. 46—51
3. 38—43 (36—38), Jungbullen 1. 50—63 (unverk. 2. 44—55
3. 39—43 (unverk.)), Kühe 1. 35—44 (unverk. 2. 29—30 (21—30),
3. 15—19 (14—19)), Kühe 1. 87—90 (85—88), 2. 79—85 (75—83),
3. 72—77 (68—76), Schafe 83—88 (85—88), Schweine 1. 100 (100
101), 2. 97—98 (88—99), 3. 94—95 (94—96), 4. 89—92 (90—93),
5. 79—88 (unverk.) Wk. Verkauf des Marktes: Bei Kühen lang-
sam und Ueberfluß, bei Küllern, Schafen und Schweinen mäßig
nach, Ueberfluß bei Schweinen.
Fischmarkt, 21. Sept. (Schlachthausmarkt). Kuttelrei: 22 Ochsen
(unverk. 5), 36 Kühe (10), 15 Faren (3), 2 Kühe, 7 Küllern,
20 Schorlen, 11 Schafe. Marktverlauf: Ruhig. Preise für ein
Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. 61—64, Kühe 1. 63—66, Ochsen
und Kühe 2. 54—56, Kühe 30—40, Faren 55—61, Schweine 96
bis 102.

Die Preise gelten für nächsten gewogene Tiere und
schließen sämtliche Steuern des Handels ab. Stall für Frucht,
Markt- und Verkaufskosten, Umlagesteuer, sowie den natürlichen
Gewichtverlust ein, müssen sich also wesentlich über den
Stallpreis erheben.

Neueste Nachrichten.

München, 22. Sept. Das kommunistische Mitglied des Mün-
chner Stadtrates Schwarz erklärte seinen Austritt aus der kommuni-
stischen Stadtratsfraktion mit der Begründung, daß in der Funk-
tionierung der kommunistischen Partei Beschlüsse gefaßt wurden,
die er nicht anerkennen könne. Die Partei verlangt die Rückgabe
des Mandates seitens des Ausschusses.

München, 23. Sept. In einer gestern abend von der National-
sozialistischen deutschen Arbeiterpartei einberufenen Volksversammlung
wies Dr. Buttman auf, daß die Gründung einer nationalsozialistischen
Landesorganisation vollzogen sei, deren Mitglieder aus den Abg. Holz-
mann, Streicher, Löw, Dr. Buttman, Wagner und Zippel bestanden.

Köln, 22. Sept. Wie die Kölnische Zeitung erfährt, hat die
Firma Friedrich Krupp A.-G. in Essen die Beteiligung an der neuen
Kriegsflugschiff formel zurückgezogen, doch werden, weiterem Ver-
nehmen nach, die Verhandlungen über etwaige Unterbeteiligungen
weitergehen.

Hannover, 22. Sept. Mehrere Unfallsfälle sind aufgetreten. Die
Verletzten haben alle notwendigen Vorsichtsmaßnahmen getroffen.

Berlin, 22. Sept. Im Laufe des heutigen Tages fand eine
Sitzung von Erörterungen zur Vorbereitung des morgigen Ministerrats
statt. Der unter Vorsitz des Reichspräsidenten stattfindende Kabinetts-
rat ist für Donnerstag in Aussicht genommen worden. Am Freitag
ist die Ministerpräsidenten der Länder zu einer Konferenz nach
Berlin eingeladen. Der kaiserliche Ausschuss wird am Samstag
um 10 Uhr zusammentreten.

Berlin, 22. Sept. Ein Preger Blatt verlangt, daß ein westlicher
Eckherzpunkt erst nach Klärung der östlichen Fragen abgeschlossen
werden dürfe. — Graf Strzemski, der polnische Außenminister, äußerte
sich in einem Interview dahin, daß auch Polen den Entwurf eines
Schiedsgerichtsvertrages mit Deutschland vorbereite.

Hamburg, 22. Sept. Noch eine Zeit hier eingetroffenen Mei-
nungen ist die sächsische Film-Werk-Firma „Flora“, die frühere deutsche
„Globe“, über deren Unfall vor einigen Tagen berichtet wurde, mit
Freude in der Lobung in Comodore Kowalewski (Argentinien) ange-
kommen. Der Kreuzer „Patricio“ ist nach Comodore Kowalewski ab-
gegangen, um dem Segler Hilfe zu leisten.

Bremen, 22. Sept. Zu dem Abschluß der amerikanischen An-
leihe für die Freie Hansestadt Bremen wird ergänzend noch mitgeteilt,
daß es sich im ganzen um 15 Millionen Dollar handelt. Hier-
von werden zur Zeit 10 Millionen Dollar zur Zeichnung aufgelegt.
Die verbleibenden fünf Millionen Dollar sollen entsprechend dem Bedarf
des bremischen Staates und den Verhältnissen des New-Yorker
Marktes folgen. Wie aus New-York gemeldet wird, wurde die
Prozentrate Bremer Dollar-Anleihe glatt verkauft. Die Zeichnung ist
bevor noch kurzer Zeit geschlossen worden.

Mitteleuropäer, 22. Sept. In dem neuen Werke Neubelwirth hat der
33 Jahre alte Bergarbeiter Johann Urbanski, der als trunkstüchtig
und roh bekannt ist, seine um 20 Jahre jüngere Ehefrau, die von
ihm getrennt lebte, mit einem Talschnepper erschlagen. Der Täter
wurde verhaftet.

Wien, 22. Sept. In einem Wiener Stadthotel verübten heute
zwei Reichsdeutsche, die sich in der Fremdenliste als Paul Kroll,
Apotheker aus Richenbach i. S. und seine Gattin Gisela eingetragen
hatten, Doppelmord. Erst später wurde festgestellt, daß es sich
nicht um die Gattin des Apothekers, sondern um die 22jährige Apo-
thekergeschwister Gisela Christ aus Richenbach handelte. Die Christ ist
tot, den Apotheker hofft man am Leben zu erhalten.

Genf, 22. Sept. Die Vollversammlung des Völkerbundes nahm
am Dienstag eine Entschliessung an, in der der Völkerbundsrat auf-
gefordert wird, die vorbereitenden Arbeiten zur Einberufung einer
Weltabstimmungskommission sofort aufzunehmen. In der Wirtschafts-
kommission des Völkerbundes betonte Lauchart die Notwendigkeit der
Zielnahme Deutschlands an der geplanten Wirtschaftskonferenz.

Köln, 22. Sept. In Warkich im Oberloß hat ein Vater
seinen Sohn mit einem Dolchstoß getödtet. Der Sohn kam betrunken
nach Hause und fing mit seinem Vater Streit an, weil er ihm nicht
schnell genug geöffnet hatte. Am lieb vor den brutalen Schlägen zu
hüthen, nahm der Vater einen Dolch und verfehlte dem Knecht ein-
en Stoß, worauf der Getroffene tot zusammenbrach.

Warschau, 22. Sept. Gestern landete ein litauisches Flugzeug
auf polnischen Boden im Winaer Gebiet. Das Flugzeug wurde
von der polnischen Behörde beschlagnahmt und Flugschaffner und
Beobachter gefangen genommen.

Rom, 22. Sept. Die „Epoca“ meldet aus Palermo, daß die
dortige Polizei ein kommunistisches Komplott entdeckte und 62 Kom-
munisten verhaftete. Bei zahlreichen Hausdurchsuchungen seien viele kom-
promittierende Dokumente beschlagnahmt worden u. a. das Organisa-
tionsstatut der Internationalen Vereinigung der Roten Hilfe. Andere
Verhaftungen seien in mehreren Orten in der Provinz vorgenommen
worden.

London, 22. Sept. Wie Reuters erfährt, wird das Kabinet seinen
Beschluß, die Werften von Pembroke und Rosyth zu schließen,
sochmals einer Prüfung unterziehen. Inzwischen sollen keine Ent-
lassungen erfolgen.

Dallas (Texas), 22. Sept. Der Dampfer „Jean Louis“
wurde 20 Meilen südlich von Sanahoy Head von Seeräubern
überfallen. Diese drangen mit geschnittenen Revolvern in das Schiff
ein und raubten 5000 Riflen mit Munition und anderen Gegenständen.

Die Fusionsverhandlungen im Anilin Konzern.

Frankfurt a. M., 22. Sept. Die Meldungen der „Köln-
Zeitung“ aus Wiesbaden, wonach der Fusionsvertrag innerhalb
der Interessengemeinschaft der deutschen chemischen Großindus-
trie (Anilin-Konzern) nunmehr unterzeichnet worden sei, ent-
spricht, wie W. L. H. von unterrichteter Seite erfährt, nicht den
Tatsachen. Es haben zunächst nur Vorbesprechungen stattge-
funden, die zu einem Ergebnis geführt haben, das nunmehr den
Aussichtsräten der in Frage kommenden Gesellschaften unter-
breitet worden soll. Ueber die endgültigen Fusionsverhandlungen
haben die Generalversammlungen zu entscheiden, die vor-
ausichtlich erst im komm. Frühjahr zusammentreten werden.

Reichsbannerrollen für März und Wirt.

Das Beständnis der sozialdemokratischen „Glocke“: „Die
Reichsbannerbewegung ist ein Strom, der indirekt zum Sozial-
ismus führt“ zieht in der Zentrumsdrucke weitere Kreise. Ein
führendes Zentrumsblatt der Rheinlande, die „Köln. Volksztg.“,
nimmt zu jenem Beständnis in ihrer Nr. 66 folgendermaßen
Stellung: „Da die „Glocke“ ein sozialdemokratisches Organ ist,
das sich große Beachtung erlangen hat, kann sie nicht gut als
Mittelblatt oder Ringelblume hingestellt und als nicht verantwortlich
bezeichnet werden. Schon einmal war an dieser Stelle betont,
daß wir dem Reichsbanner neutral gegenüberstehen. Angesichts
dieser Stellung der „Glocke“ scheint unser Bekenntnis zur Neu-
tralität der Anstiftung vielleicht allzu kindlichen Vertrauens ge-
wesen zu sein. Wenn mit Bezug auf den Glockenring nichts ge-
schrieben wird, daß das Zentrum die „Glocke“ ziehen müssen, um seine
Angehörigen vor dem Strom zu warnen, der indirekt zum So-
zialismus führt.“ Wenn die „Köln. Volkszeitung“ schon ihre
eigene Neutralität gegenüber dem Reichsbanner auf „allzu kind-
liches Vertrauen“ zurückführt, wie muß sie da die unmittelbare
Förderung des Reichsbanners einschätzen, zu der sich die Herren
Mars und Wirt durch die Uebernahme führender Reichsban-
nerstellen verstanden haben?

Gegen Spionage verurteilt.

Leipzig, 22. Sept. Vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts
hatte sich heute der frühere Unteroffizier Max Köhner der
Reichswehr zu verantworten. Er war des Betrags militärischer
Geheimnisse und der Spionage angeklagt. In der Zeit von
1922 bis 1924 hatte der Angeklagte u. a. wichtige Schriftstücke
und Akten, die im Interesse der Landesverteidigung geheim ge-
halten wurden, dem französischen Werbepersonal gegen hohe Be-
zahlung ausgehändigt. Die Verhandlung gegen Köhner fand
unter dem Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Das Urteil gegen
ihn lautet auf zehn Jahre Zuchthaus, Aberkennung der bürger-
lichen Ehrenrechte auf zehn Jahre und Beschlagnahme der bei
ihm vorgefundenen 2000 Mark.

Zur Festhaltung französischer Flieger.

Berlin, 22. Sept. Gegenüber den Angriffen der französi-
schen Presse im Falle der Festnahme des französischen Fliegers
Coffes haben wir in unterrichteter Berliner Kreise, daß der
französische Flieger kein ziviles Flugzeug mit militärischen Ab-
zeichen vertrieben hatte. Zivile Flugzeuge brauchen zur Ueber-
fliegung deutschen Hoheitsgebietes eine Genehmigung, während
nach dem Versailler Vertrag militärische Flugzeuge ohne wei-
teres dieser Art erlaubt ist, solange noch linksdeutsches Ge-
biet besteht ist. — Außerdem besteht Grund zur Annahme, daß
dieser Fall nicht vereinzelt dasteht. Im übrigen ist das zustän-
dige Gericht bereits mit dieser Angelegenheit beschäftigt.

Zum Fall Coffes.

Berlin, 22. Sept. Englische und französische Zeitungen for-
dern die Freilassung des französischen Fliegers, der am vorigen
Sonntag im Hölenthal (Schwarzwalde) notlandete und wurde im
Dienstag auf die Freilassung eines deutschen Fliegers in Bel-
gien. Der letztere war, wie den Blättern mitgeteilt wird, beim
Ueberfliegen der Grenze schon in Luftnot, während die fran-
zösischen Flieger von vorherherin beobachtet, über Deutsch-
land hinweg ein jenes Ziel zu erreichen. Der Fall Coffes ist
vor Gericht anhängig.

5000 Mark Geldstrafe für den französischen Flieger Coffes.

Wie mehrere Blätter melden, ist auf Grund des Gesetzes
über den Kulturverstoß aus dem Jahre 1922, welches das Ueber-
fliegen deutschen Gebietes durch fremde Privatflieger ohne Ge-
nehmigung verbietet, vom Gericht in Freiburg ein Strafgebot
von 5000 Mark gegen den im Hölenthal abgestürzten Flieger
Coffes erlassen worden.

Entscheidung des Reichsgerichts über das Vermögen des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha.

Berlin, 22. Sept. In der letzten Zeit beschäftigten sich ver-
schiedene Zeitungen nochmals mit der bekannten Entscheidung
des Reichsgerichts vom 18. Juni, durch die das Reichsgericht
auf Grund eines Antrages des früheren Reichsministers des
Innern, Jarres, das Gothaische Konstitutionsgesetz vom 31.
Juli 1919 als unvereinbar mit dem Reichsrecht bezeichnet hatte.
Der „Vorwärts“ und das „Berliner Tageblatt“ erhoben gegen
Jarres schwere Vorwürfe. Demgegenüber sei nochmals kurz
auf den Gothaer Fall eingegangen. Am 2. August 1919 hatten
die Volksbeauftragten in dem damaligen Freistaat Gotha ein
Gesetz verfaßt, durch das fast das gesamte Privatvermögen
des Herzogs Karl Eduard, des ehemaligen deutschen Bundes-
fürsten, ohne jede Entschädigung in das Eigentum des Staates
Gotha überführt wurde. Bereits die damalige Reichsregierung
bezeichnete der Gothaischen Regierung gegenüber den Erlaß des
Konstitutionsgesetzes als einen Ungehörigen und den Bundespräsi-
denten Gotha zu unüberwindlichen Akten und hielt die Vereitigung
des Gesetzes für nötig. Da trotz andauernder Vorstellungen der
Reichsregierung weder die Aufhebung des Konstitutionsgesetzes
noch eine vergleichsweise Friedigung der Vermögensverhältnisse
erfolgte, stellte Jarres im März 1921 beim Reichsgericht
den Antrag auf Feststellung, daß das Konstitutionsgesetz mit
dem Reichsrecht nicht vereinbar sei. Diesen Antrag auf Auf-
hebung des Gesetzes zu stellen, war Amtspflicht des Reichsmini-
sters Jarres. Das Reichsgericht gab dann auch dem Antrag mit
der Begründung statt, daß die dem Herzog entzogenen Ver-
mögensmassen auf Grund des Gothaischen Domänenvergleichs
von 1905 Privatvermögen des Herzogs Karl Eduard seien und daß
sie besehmt und geteilt ohne jede Entschädigung enteignet wer-
den sollten.

Die Deutschnationalen und der Sicherheitspost.

Berlin, 22. Sept. Die Blätter veröffentlichen eine Erklä-
rung der Deutschnationalen Volkspartei über die gestrigen Ver-
sprechungen des Reichsvorstandes und der Landesverbandsvor-
sitzenden. Wie es in der Erklärung heißt, ergab die Ausproben
über die großen außerpolitischen Frage völlige Uebereinstim-
mung über das politische Ziel. Nach einem Referat des Präsi-
dents der Deutschnationalen Volkspartei billigen die Ausfüh-
rungen, die der Vorstands der Partei und der Reichstagsfrak-
tion, sowie Minister Schiele über die programmatische Stellung-
nahme zu der gegenwärtigen außerpolitischen Lage gemacht
haben und geben ihre Zustimmung zu der hierauf zu führenden
Politik der Reichstagsfraktion.

Freilassung der Berliner „Ku-Klux-Klan“-Anhänger.

Berlin, 22. Sept. Wie wir erfahren, sind Pastor Stro-
schlein und sein Sohn, sowie die anderen Anhänger des Ku-Klux-
Klan-Bundes entlassen worden. Bei Strohschein jr. hat das
Gericht die sofortige Ausweisung verfügt, weil er Amerikaner
ist. Bei seinem Vater wird noch nachgeprüft, ob er sich zu Recht
im Besitze eines deutschen Passes befindet.

Die Reichsbahn im Juli.

Berlin, 22. Sept. Die Einnahmen der deutschen Reichs-
bahngesellschaft betragen im Juli zusammen 419.884.000 RM.,
denn an Ausgaben 322.631.000 RM., gegenüberstanden. Von der
erhaltenen Summe sind weiter abzusetzen außerordentliche
Ausgaben von 33.537.000 RM. und Rückstellungen von 62 Mil-
lionen Reichsmark. Wie die bis jetzt vorliegenden Teilergebnisse
zeigen, hat die Gesamtwirtschaft der Reichsbahn den Erwartun-
gen entsprochen.

Zoargelder für Französisierungszwecke.

Zaarbrücken, 22. Sept. Vor kurzem sind mit Genehmigung
des jetzigen Verweisers des saarländischen Unterrichtsminis-
teriums, des Oberhofschulrats Beznitz, 15 saarländische Volks-
schullehrer zu einem Lehrtour in der französischen Sprache
nach Frankreich bzw. der französischen Schweiz geschickt worden.
Die Kosten dieser Studienreise, die sich auf 44.000 Franken be-
laufen, müssen aus den Steuererträgen des Zoargebietes be-
stritten werden. Die Ausgabe der hohen Summe muß eigen-
artig berühren, wenn man bedenkt, daß keinerlei zur Teilnahme
von Lehrern an einigen von der Lehrerkammer des Zoargebietes
veranstalteten Fortbildungskursen Frankfurter Volksschulen für
1800 Teilnehmer ganze 5000 Franken von demselben Herrn
Beznitz ausgeworfen wurden.

Protestkundgebung in Danzig.

Danzig, 22. Sept. Morgen nachmittags 5 Uhr findet auf
dem Langen Markt zu Danzig eine Massenprotestkundgebung
statt gegen die Entscheidung des Völkerbundes in Danzig-
polnischer Völkerei. Der Danziger Heimathund ruft zu dieser
Protestkundgebung auf. Die „Danziger Neuesten Nachrichten“
schreiben hierzu: Wenn man sich auch nicht der Erwartung
hingeben darf, daß nachträglich der Rat seinen Beschluß um-
stossen wird, so wird dieser Protest doch keineswegs in Gestalt
wichtiglos bleiben. Will es doch, zu beweisen, daß Danzig nicht
widerstandslos ungeredete Entscheidungen hinnimmt, die letzten
Endes nur deshalb so ausfallen, weil der Völkerbund sich nicht
zu jener Autorität durchgerungen hat, die erforderlich wäre,
um ihn in seinen Entscheidungen unabhängig zu machen, son-
dern Rücksicht nimmt auf politische Machtgruppen, denen gegen-
über der Völkerbund sich nicht durchzusetzen vermag. Ebenso
gilt es zu zeigen, daß die Danziger Bevölkerung in dieser Frage
einmütig hinter der Regierung steht.

Polens Stützpunkte im Danziger Gebiet.

Genf, 22. Sept. Wie erinnertlich, hatte am Samstag der

An die Deutschen.

Drückt unserm Deutschland auf die Stirn den Stempel
Und zeigt der Zukunft, daß ihr um sie wache,
Und daß ihr in des Vaterlandes Tempel
Zum Treuepakt auch die Bibel mitgebracht.
Sitz in den Wäldern alter, deutscher Stärke
Des Deutschland's reine Saatens glaudensvoll.

Ein jeder Mann bekenne sich zum Werte,
An dem das Vaterland genesen soll.
Zeigt euch die Augen und vertraut euch dann!
Dah man den Armen, die im Schatten wohnen,
Endlich den Weg zur Sonne zeigen kann,
Den einen Frieden für die Millionen.
Heinrich Edmann.

Wenn Ihr Abend anfängt in die Spiegelsachen zu gehen.

müssen Sie es sorgfältig beobachten, denn der Zeitpunkt des Zahmens
ist dann nahe und Sie werden bald in dem kleinen rothen Mä-
schen den ersten Zahn erblicken.
Ein Magen ist in dieser Zeit sehr empfindlich, und wenn es
dann nicht die ihm bestimmlich Nahrung erhält, so wird es leicht
Fieber haben, und schlaflose Nächte werden die Folge sein.
Nichts wird das Kind füttern und nichts wird Sie selbst in Un-
ruhe versetzen, wenn es normal ernährt wird, und um dieses Ziel zu
erreichen, geben Sie ihm Mellin's Kindermilch. Eine Probebox und
Mutter Broschüre über Säuglingspflege kostenlos und unverbindlich
durch „Lilith“-Gesellschaft m. b. H., Berlin W 57, Bülowstr. 58.

Pfadfinder-Räder

Versand nur gegen Nachnahme.

Herrenräder Mk. 65.—, 68.—, 72.—, 85.—.
Damenräder Mk. 72.—, 76.—, 80.—, 96.—.

mit Freilaufzahnkranz Mk. 3,50 Aufschlag,
mit Freilauf und Rücktrittsbremse M. 14.— Aufschl.

Sämtliche Räder sind mit Doppelpflockenlager versehen
und leisten wir für jedes Rad eine schriftliche 3-jährige
Garantie gegen Rahmen- und Gabelbruch.

Fahrrad-Mäntel Mark 2,95, 3,65, 3,95, 4,80,
Fahrrad-Schläuche Mk. —,95, 1,35, 1,65.

Verlangen Sie sofort kostenlos ausführlichen Katalog über
Nähmaschinen, Musik-
und Spielwaren

Eleka-Companie Cassel.

Das Rennen macht...



Kavalier „Ertu“

Warum i Wagen der Qualität!
Sie finden nichts Besseres für Schuhe u. Leder

UNION-AUTUMC

Geburts- und Namenstags-Kalender

Postkarten

in schöner Auswahl zu haben in der
E. Meichschen Buchhandlung, Neuenbürg.

Völkerbundrat entschieden, daß auf der Balkanhalbinsel in Danzig gewisse Geländeteile als Raum für einen polnischen Munitionslager abgegrenzt und den Polen übergeben werden sollten. Der Völkerbundkommissar in Danzig, der englische Oberst Mac Donnell, teilt nun seinen Bericht den Mitgliedern des Völkerbunds mit, daß Polen die Absicht hat, auf diesem Gelände eine militärische Base von mindestens 88 Mann dauernd zu unterhalten. Begründet wird dies damit, daß die von Zeit zu Zeit eintreffenden Munitionstransporte geschützt werden müßten. Wenn der Völkerbundkommissar dem Rat diese Angelegenheit vorlegt, geschieht dies, weil seiner Zeit auf Veranlassung des Rates in die Danziger Verfassung eine Bestimmung aufgenommen wurde, wonach ohne Genehmigung des Völkerbunds in der freien Stadt kein militärischer oder Flotten-Stützpunkt eingerichtet werden dürfe. Der Völkerbundkommissar befürchtet offenbar, daß der polnische Plan eine derartige militärische Einrichtung anstrebt. Er betont dabei besonders die Tatsache, daß Polen bereits den Danziger Hafen mit 15 Kriegsschiffen besetzt, die eine Besatzung von etwa 600 Mann aufweisen.

Stürme auf dem Schwarzen Meer.

Aus Bukarest wird geschrieben: Auf dem Schwarzen Meer wüteten in den letzten Tagen schwere Stürme. Der Sturm hatte auch das Steuer des griechischen Dampfers „Stelargi“ gebrochen. Da außerdem auch die drahtlose Telegraphiestation durch den Sturm zerstört wurde, konnte das Schiff von der Seerettung keine Mitteilung machen. Das Schiff hatte 6000 Tonnen Getreide und 3800 lebende Schweine an Bord. Der Sturm trieb das Schiff drei Tage vor sich her, bis es bei Konstantza an das Ufer geworfen wurde. Die Seeleute erzählten, daß sie furchterliche Stunden durchlebt haben, sie dachten überhaupt nicht, noch gerettet werden zu können. Das Schiff wurde in den Hafen von Konstantza gebracht, wo das Ruder bergehtet wird. Dann wird es seine Fahrt fortsetzen. — Aus Sofia wird geschrieben:

Der Sturm auf dem Schwarzen Meer war so schwer, daß sich keiner der bulgarischen Schiffe an einen Sturm von ähnlicher Stärke erinnert. Zahlreiche Schiffe wollten in den bulgarischen Häfen Varna und Burgas Schutz vor dem Orkan suchen, ohne daß es ihnen gelingen wäre, in den Häfen kommen zu können. Zwei englische Kriegsschiffe, die im Schwarzen Meer manövrierten, suchten in Varna Schutz.

Die Untersuchung über die „Zhenanboah“-Katastrophe.

Kaschubsk, 22. Sept. Am ersten Verhandlungstage des mit der Untersuchung über die Ursache der Katastrophe der „Zhenanboah“ betrauten Kennerausschusses wurde durch die Aussagen von 21 Zeugen, die an Bord der „Zhenanboah“ waren, der Einsicht verkehrt, daß das Luftschiff den Elementen zum Opfer fiel und daß nicht Fahrlässigkeit oder Konstruktionsmängel oder Unvollkommenheit in der Ausrüstung die Schuld tragen. Der Befehl, den das Marineministerium an den Kommandeur des Luftschiffes gegeben hatte, wurde verlesen. In ihm wurde der Kommandeur ermächtigt, den Reiseplan erforderlichenfalls abzuändern. Zum ersten Male wurde auch durch die Vernehmung bekannt, daß kurz vor der Katastrophe zwei Motore der „Zhenanboah“ Defekte hatten.

Washington, 22. Sept. In Kaschubsk nahm die Untersuchung über das „Zhenanboah“-Unfall ihren Fortgang. Die Aussagen der überlebenden Offiziere stimmten darin überein, daß sich das Luftschiff in den Luftwirbeln gehalten hat und daß das Entweichen der Luft in Folge von Delumdruck gewesen ist, was nicht eingetreten wäre, wenn man die genügende Anzahl Ventile zur Ablassung des Überdrucks belassen hätte. Der Chef des amerikanischen Luftfahrtwesens, Generalmajor Baird, erklärte dem vom Präsidenten Coolidge eingesetzten Gerichtshof, daß die amerikanische Luftfahrt einem Stiefkind des Kriegsministeriums gleichkäme. In dieser Beziehung deckten sich seine Ausführungen mit den Ansagen Mitchells. Baird wiederholte

keine Forderung nach Schaffung eines getrennten Ministeriums für Luftverteidigung. Mitchell wurde wegen „Subordination von seinem Amt entbunden und nach Washington beordert, verurteilt, daß der berühmte Verteidiger Clarence Darrow die Verteidigung Mitchell's übernehmen werde.

Klimatum an die amerikanischen Marokkofflieger.

Washington, 22. Sept. Staatssekretär Kellogg hat den Generalkonsul der Vereinigten Staaten in Tanger telegraphisch beauftragt, den amerikanischen Fliegern in französischem Diensten mitzuteilen, daß ihnen das Bürgerrecht der Vereinigten Staaten entzogen werde, wenn sie nicht sofort ihre Kriegsdienste in Marokko aufgeben würden.

Der Moskulkonflikt.

Angora, 22. Sept. Die offizielle Zeitung „Dakimiet“ erklärt zur Moskulkonfliktfrage: Wir geben nicht vor den Deutschen ein Schiedsgerichtshof. Alle Beschlüsse, die darauf abzielen, unsere Rechte zu annullieren, werden bereits jetzt für null und nichtig erklärt. Es gibt heute eine wachsame und selbstbewußte Türkei, die bereit ist, ihre kleinsten Rechte mit den schwersten Opfern zu verteidigen. Die englischen Staatsmänner verwechseln die Türkei mit den anderen Völkern des Orients und die Karte von Afrika mit der Türkei.

Die Lage in Syrien.

Beirut, 23. Sept. Der Ort Rufeira, der von den Franzosen angegriffen wurde, war von einer Eskadron und einem Bataillon der syrischen Legion besetzt. Der Vortritt der Deutschen ist sehr heftig. Die französischen Streitkräfte wurden nachmittags durch eine Eskadron Spahis und ein Bataillon Schützen verstärkt, welche die Säuberung der Ortschaft beendigten. Die Deutschen zogen sich nach dem Verlust von mehr als 500 Mann aus der Stadt zurück. Aus französischer Seite sind 40 Tote und 80 Verwundete festgestellt.

PHANKO
Pfannkuch
frische
See-Fische
Pfund 40 Pfennig.
Frish geräucherter
Süß-Bücklinge
5 Pfund-Rüsti 2.65
Bismarckheringe
Rollmops
offen und in Dosen.
Pfannkuch

Neuenbürg.
Ein tüchtiger
Zimmermann
(Einhalter)
findet dauernde Beschäftigung.
Franz Geiger,
Baumeister.

4000
unaufgefordert hier eingegangene glänzende Anerkennungen über die aus meinen Spezialitäten hergestellten Hausgetränke sind der beste Beweis für die Güte meiner Produkte.
Machen Sie einen Versuch und auch Sie werden zufrieden sein.
Zur Herstellung empfehle ich
Ruf's Heidelbeeren m. Zulaß 100 Ltr. Mk. 6.50
Ruf's Mostansatz m. Heidelbeer 100 Ltr. Mk. 5.50
Ruf's Rosinen m. Heidelbeer 100 Ltr. Mk. 6.50
Ruf's Rosinen getrockn. Apfel 100 Ltr. Mk. 5.50
Apfelina Ruf's Mostansatz m. Apfel 100 Ltr. Mk. 4.50
in Portionen zu 50 u. 100 Ltr.
ROBERT RUF
Heidelbeer-Versand
Ettlingen.
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, bestimmt bei Albert Vester, Neuenbürg; Karl Blach, Feldmannach; H. Kappler, Conweiler; Gg. Merklein, Pforzheim; A. Stöhr, Pforzheim; An; Th. Geisler, Enzberg; Fr. Gaus, Enzthal; G. Haber, Enzberg; Karl Bachteler, Bäckerei, Pflanzweiler.

Die Stadtgemeinde Herrenalb erhebt vom 1. Oktober 1925 an eine
Wertzuwachsteuer
bei der Veräußerung von solchen in ihrem Bezirk gelegenen Grundstücken, deren Veräußerer das Eigentum in der Zeit vom 1. Januar 1919 bis 31. Dezember 1924 erworben haben. Als Steuerordnung gilt die Musterordnung der Ministerien der Justiz, des Innern und der Finanzen vom 30. Juli 1923 — Reg.-Bl. S. 322. — Steuerstelle ist das Stadtschultheißenamt.
Herrenalb, den 19. September 1925.
Stadtschultheißenamt.

Neuenbürg. Tarnhalle.
Sonntag, den 4. Oktober 1925,
nachmittags 5 Uhr,
Instrumental-Konzert
des **Streich-Orchesters der Neuenbürger Musikschule.**
Leitung: Herr Musikdirektor Müller.
(Programm folgt.)

Für Kinder
ist die beste Seife
Reckenpferd Buttermilch-Seife
Carl Mahler, Seife-Fabrik, Ad. Lustnauer Nachf. in Neuenbürg.

E. J. Wolf
Zerrenner-Strasse 3
Pforzheim.
Aparte Neuheiten
in la Kleider- und Mantel-Stoffen, Samt und Seide für die
Herbst- und Winter-Saison.

Das
Hospiz Melancthonhaus, Pforzheim
Zerrennerstraße 21 Telefon 3288
empfiehlt Fremdenzimmer für Durchreisende; eine kleinere Anzahl Zimmer für Dauermieter. Schöne Speisesäle mit Nebenräumen und Damenlokal; guten billigen Mittag- und Abendessen (verschiedene Preise) für jedermann. Schülern und Lehrlingen empfohlen.
Für unsere Futtermittelabteilung suchen wir einen bei der Landwirtschaft bestens eingeführten
Reisenden
gegen Gehalt und Provision. **Landwirtschaftliche Handelsgesellschaft Hesse & Co., Leipzig, Bauhof-Str. 11.**

Wein-Transporte
in eigenen Kässern, sowie Fuhrer aller Art erledigt
billig und schnell mit mod. Kraftwagen
Karl Berweiler, Pforzheim,
Holzgartenstr. 53, Tel. 1108.

Oberamtstadt Neuenbürg.
Die hiesige Wahlkartei ist als Urliste für die Auswahl der
Schöffen und Geschworenen
von **Donnerstag, d. 24. September d. J.** ab eine Woche lang auf dem Rathaus (Zimmer 3) zu jedermanns Einsicht aufgelegt. Einsprachen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit können innerhalb dieser Frist schriftlich oder zu Protokoll erhoben werden.
Stadtschultheiß Knodel.

Die Aussagen, welche ich gegen **Karl Geiser, Kaufmann** und dessen Ehefrau in **Herrenalb, Bernsb.-Str. 123,** gemacht habe, nehme ich als **unwahr zurück.**
Emmy Mayer, Näherin, Herrenalb, Bernsb.-Str. 105.
Conweiler.
Eine guterhaltene **Wachmaschine** hat zu verkaufen
Karl Bisler, Schneidermeister.

Filz- und Velour-Hüte
werden auf moderne Form rasch und billig umgepresst
Geschw. Gutmann, Pforzheim
Westliche 28 Damenhüte Westliche 28

PAFF NÄHMASCHINEN
sind die Besten!
Niederlage v. PFAFF-Nähmaschinen, PFAFF-Nadela, Oel, Garnen, Ersatzteilen:
Eug. Müller, Wilferdingen, Mechaniker.

Die Bettwanze samt Brut, Ratten, Mäuse, Käfer, Grillen, Wilden, sowie Rotten
aus Leder-Klubmöbel, Teppichen etc. beseitigt durch rationelle Verfahren unbedingt sicher. Desinfizieren reinigt muster-gültig die allgemein bekannte und eingetragte
Desinfektionsanstalt A. & K. Helfer, Pforzheim, Güter-Strasse 21, Fernsprecher 1923.
Radikaler Erfolg! Billige Preise!
Kostenvorantrag auf Wunsch.

Flechten in 3 Tagen
gebitt durch **Verfia-Salbe.** 1 Dose M. 3.—. Bei Nichterfolg Geld zurück. „**Brema**“, G. m. b. H., Stuttgart H 1041, Weimarstr. 42.

PHANKO
Pfannkuch
Süße
Tafel-Traube
weiße und blaue
1 Pfund **35**
Bei ganzem Gestell brutto für netto.
Pfund **28**
Goldgelbe Bananen
Pfund **80**
Pfannkuch

Morgen abend 8 Uhr
„Grüner Baum“
Vorsprechung
zu der am Sonntag, den 1. September in Denna ch findenden **Gaueversammlung** zu welcher die Mitglieder eingeladen werden.
Der Vorstand
Birkenfeld.

Zunghühner!
Bestellungen auf halblange Hühner, sowie auf Gänse und Enten werden angenommen.
W. Augenstein, Herrstr. Nr. 6.
Arnsbach.
Verkaufe eine guterhaltene
Futter-schneidmaschine
für Kraftbetrieb.
Karl Lutz.

Älteres
Mädchen
für Küche und Hausarbeit
1. Oktober gesucht.
Ronditorei u. Café Würfel, Calw.
H. W. A. Silbereisen